

8. 11. 1844; † Prag, 6. 12. 1920. Trat 1864 in St. Andrä i. L. (Kärnten) in den Jesuitenorden ein, stud. 1868–71 Phil. an der Ordenshochschule Preßburg (Bratislava), 1873–77 Theol. an der Univ. Innsbruck, 1876 Priesterweihe. 1871–73 und 1877/78 unterrichtete er in Mariaschein (Bohosudov) die tschech. Sprache. Nach dem Ordensterziat in Tronchiennes (Belgien), 1878/79, wirkte R. in Prag, Welehrad (Velehrad), Königgrätz (Hradec Králové) und Hostein (Hostýn) als Seelsorger und hervorragender Prediger sowie als fruchtbarer Schriftsteller aus den Gebieten Aszetik, Hagiographie und Kirchengeschichte. Neben etwa 30 selbständigen Publ. verfaßte er zahlreiche Beitr. für Ztg. und Z.

W.: Sv. Hermenegild, syn Leovigilda, krále Visigothův (Der Hl. Hermenegild, Sohn Leovigilds, des Kg. der Westgoten), 1882; Sv. Josafat, arcibiskup polocký (Der Hl. Josaphat, Erzbischof von Polozk), 1885; Blahoslavený Edmunda Kampiana (Der selige Edmund Kampian), 1888, 2. Aufl. 1894; Sv. Aloisia Gonzaga (Der Hl. Aloisius v. Gonzaga), 1891; Život blahoslavené Anežky České (Das Leben der seligen Agnes von Böhmen), 1894; Blahoslavený Bernardin Realini (Der selige Bernardin Realini), 1896; Jesuité na Rusi (Die Jesuiten in Rußland) 1805–16, 1901; P. Bohuslav Balbin SJ, 1908; Tisíckrát Pozdravujeme Tebe! (Tausendmal grüßen wir Dich!), 2 Bde., 1909–10; Rette deine Seele, 1915; etc.

L.: Český časopis historický 15, 1920/21, S. 94ff.; Otto 28, Erg.-Bd. V/1; Cat. Provinciae Austriae SJ 1865–1918, Provinzialarchiv SJ, Wien. (A. Pinsker)

Rektorzik (Rektorfik) Franz X., Beamter, Zeichner und Radierer. * Brünn (Brno), 25. 8. 1793; † ebenda, 13. 4. 1851. Sohn des Theatermalers Ignaz R.; trat 1809 als Praktikant beim Brünner Kreisamt ein, 1832 Gubernial-Expeditd. Neben seinem Beruf eignete er sich, angeregt von dem Maler und Radierer A. Kölbl (s. d.), eine beachtliche Fertigkeit in der Technik der Radierkunst an. In der künstler. Darstellung der Natur mit Menschen und Tieren dem Zeitgeist der Romantik verpflichtet, wurde er, obwohl Autodidakt, einer der bedeutendsten Graphiker Mährens in der ersten Hälfte des 19. Jh.

W.: Radierungen mit Motiven aus Valence und der Umgebung Brünns (83 Platten, Graph. Smlg. Albertina, Wien, Kupferstichkabinett, Dresden, etc.); etc.

L.: Tagesbote (Brünn) vom 27. 1. 1929; Maler F. R., in: Mithr. der K. K. Mähr.-Schles. Ges. zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskd., Noitzen-Bl. ... 4, 1857, S. 28; Benéžit; Kosch, Kath. Deutschland; Masaryk; Nagler; Seubert; Thieme-Becker; Toman; Wurzbach; A. Andresen, Die dt. Maler-Radierer (peintres-graveurs) des 19. Jh. ... 4, 1870, S. 98ff.; W. Schram, Verzeichniss Mähr. Kupferstecher aus der Zeit vom Jahre 1480 bis zur Gegenwart, 1894, F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh. 2/1, 1898. (H. Recht)

Rella Anton (Tonio), Mathematiker. * Brünn (Brno), 24. 3. 1888; † Wien, 8. 4.

1945 (gefallen). Sohn eines Oberger.; stud. 1907–12 Mathematik und Physik an der Univ. Wien, 1913 Dr. phil. Nach dem Ersten Weltkrieg, in dem er zuletzt als Hptm. Kmdt. des Meßtrupps der Bombengruppe des Fliegerarsenals gewesen war, stud. er bis 1919 wieder Mathematik an der Univ. Wien, 1920 Ass. am Mathemat. Seminar. 1921 Priv.Do. für Mathematik an der Univ. Wien, 1922 ao. Prof., 1924 o. Prof. für Mathematik an der Univ. Graz, 1930/31 Dekan, 1932 o. Prof. an der Techn. Hochschule Wien und Vorstand der Lehrkanzel Mathematik II. R. s. Arbeiten betreffen seine Spezialgebiete Zahlentheorie und Algebra. Die Entdeckung der p-adischen Zahlen durch R. kam jedoch wegen der kurz vorher erfolgten Publ. von K. Hensel in Marburg über dasselbe Thema nicht zum Tragen.

W.: Über das elektrostatische Potential räumlicher Atommodelle, in: Z. für Physik 3, 1920; etc.

L.: A. Duschek, Nachruf auf T. R., in: Nachrichten der Mathemat. Ges. in Wien 1, 1947, S. 7f.; Kürschner, Gel.-Kal., 1926–40/41; Pogendorff 6–7a; Österr. 1918–34, 1935, S. 294; A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien (1815–1940), 1942, s. Reg.; 150 Jahre Techn. Hochschule in Wien 1915–65, 2. hrg. von H. Sequenz, 1965, S. 128; L. Holzer, Klassenkörpertheorie, 1966, Vorwort. (A. Dick)

Rembold Otto, Mediziner. * Ofen (Budapest), 10. 2. 1834; † Lichtenberg b. Glurns (Südtirol), 3. 9. 1904. Sohn des Philosophen Leopold R. (1787–1844); stud. 1851–57 an der Univ. Wien Med., 1858 Dr. med., Mag. obstet., 1859 Dr. chir., Mag. ophth., 1858/59 Ass. Arlts (s. d.), 1860 Skodas. 1864 Prof. der Pathol. und medicin. Klinik an der medicin.-chirurg. Lehranstalt in Innsbruck, 1869 o. Prof. der speziellen medicin. Pathol. und medicin. Klinik. 1871/72 Dekan. 1876 o. Prof. der speziellen medicin. Pathol., Therapie und medicin. Klinik an der Univ. Graz, 1893 HR, 1895 emer. Einen Ruf nach Wien (1893) lehnte er ab. R. trat zunächst mit Arbeiten über die ungleichmäßige Kontraktion des Herzmuskels, über Magenkrankungen, dann im wesentlichen mit medicin.-chem. Untersuchungen hervor. Er stud. auch die Anämie bei den Bauarbeitern der Brennerbahn im Zusammenhang mit Ancylostoma duodenale und Bothriocephalus latus und machte sich um die Erforschung der Influenza sowie um die Erprobung der Tuberkulinbehandlung nach Koch verdient.

W.: Ein Fall von Achsdringung des Duodenums, in: Österr. Z. für pract. Heilkde. 11, 1865; Über das Aloisio, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 53, Abt. 2, 1866; Notiz über die Einwirkung des Succinylchlorids auf Bittermandelöl, ebenda, 53, Abt. 2, 1866; Über einige Gerbsäuren, eben-